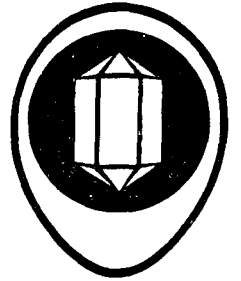


Lanioturdus torquatus  
Drosselwürger  
No. 7

## MITTEILUNGEN

# ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

10. Jahrg.

Oktober 1974

### WATERBERGFAHRT 1974

D.E. Ludwig

Auch in diesem Jahr wurde eine Fahrt zur Geierkolonie am Waterberg mit in das Programm der Ornithologischen Arbeitsgruppe eingeschlossen.

Durch Mangel an Bergsteigern und Ausfall von Teilnehmern, die an der Grippe erkrankt waren, musste die Fahrt zweimal verschoben werden. Nach kurzem Entschluss fuhren dann Herr Heinz Stöck, Frau Stöck und ich am 16. August zum Waterberg. Durch die amtliche Erlaubnis fuer zusaetzliches Benzin konnte die Fahrt ermoeoglicht werden. Es wurde beschlossen, nur eine Untersuchung durchzufuehren, um zu sehen, ob es lohnenswert waere, nochmal eine Fahrt mit Bergsteigern zum Beringen der Kuecken zu machen. Nach fuenf Stunden Fahrt wurde endlich das Ziel erreicht.

Als ich am naechsten Morgen vom Schlafsack aus in die Richtung der Steilwand blickte, stellte ich enttaeuscht fest, dass die Kotstellen nicht groesser und zahlreicher waren als beim letzten Mal. Es waren also nur wenig Geier bei der Brut oder bei der Aufzucht der Jungen da.

Nach dem Fruehstueck machten Herr Stöck und ich uns auf den Weg zum Plateau. Von dort aus wuerden wir einen besseren Einblick haben. Nach anderthalb Stunden Aufstieg erreichten wir die Hauptstelle der Brutplaetze auf dem Plateau. Nachdem wir uns etwas gestaerkt hatten, ging ich mit meinem Seil zu einer Stelle, von wo ich glaubte, ein Nest mit einem Kuecken erreichen zu koennen. Es gelang mir, mich mit dem Seil bis zum Nest abzuseilen, das Kuecken mit Metall und Farbringen zu versehen und andere wichtige Daten aufzuschreiben. Nach einer dreiviertel Stunde ging es wieder am Seil empoe. Es wurden acht weitere Nester mit Kuecken gezaehlt, die nicht ohne Bergsteiger durch eine Einzelperson erreicht werden konnten.

Nachdem wir einige Photographien und Beobachtungen gemacht hatten, begaben wir uns auf den Rueckweg. Die Abnahme der Geier ueber die letzten Jahre hinweg ist sehr bedauerlich. Es wurden in diesem Jahr nur 50 Geier gezaehlt. Hier einige Zahlen waehrend unserer verschiedenen Besuche zum Vergleich:

1969	250 - 300 Geier
1970	100 - 150 Geier
1972	100 - 150 Geier
1973	80 - 100 Geier
1974	50 Geier.

NOCH EIN BEITRAG ZUM THEMA BLUTSCHNABELWEBER

Frau E.M. Arnold, Heliodor, berichtet.

(vergl. Ornitholog. Mitteilungen No. 9/10, 9. Jahrg., Dez. 73/Jan.74)

Seit einigen Wochen uebernachten hier grosse Schwaerme Blutschnabelweber. Sie kommen von weit her. Ihr Lieblingsschlafplatz ist ein Vley, bewachsen mit einem Dornbuschdickicht (*Acacia reficiens*, *Dichrostachys cinerea*).

Jeden Abend fliegen sie aus Richtung Nord ein, nachdem sie wohl an unseren Posten und beim Nachbarn am Wasser waren. Es ist schwierig, eine Zahl anzugeben, aber es handelt sich um Hunderttausende, mein Mann spricht von Millionen. Auf engem Raum kommen sie zusammen, um zu schlafen. Vley und Umgebung bilden ein Areal von ca. 0,5 ha.

Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang fliegen die ersten Voegel ein. Erst kommen einzelne Schwaerme. Kleine Fluege lassen oft ein leises Zirpen hoeren. Die ersten kahlen Buesche belauben sich mit Voegeln. Immer mehr Schwaerme folgen. In loser Formation kommt ein Riesenflug, kilometerlang, ca. 50 m breit. Es dauert fast 10 Minuten, bis die Pad ueberflogen ist.

Ein fortwaehrendes Rauschen ist zu hoeren, als wenn Wind aufkommt. Die Baeume fuellen sich. Oft denkt man, es ist kein Zentimeter mehr frei, und doch wieder kommt ein Schwarm und laesst sich nieder. Das Gezwitscher der Voegel wird zu einem schrillen Zetern.

Die Sonne geht unter. Ein Schakal kommt angelaufen. Er sucht sich die kranken Voegel, die im Gras herumflattern. Katzenfaehrten sind auf dem Weg zu sehen. Wahrscheinlich halten sich im Gebuesch auch Schlangen auf.

Manche Schwaerme sehen aus der Entfernung wie Rauchwolken aus. Um diese Jahreszeit ist es nach Sonnenuntergang immer noch kuehl, aber in der Naehة des Vleys ist es gemuetlich warm von der Waerme, die all' die kleinen Koerper ausstrahlen.

Jetzt kommt Schakal Nr. 2. Auch ein Erdwolf laesst sich sehen. Es wird schon daemmrig. Die letzten Nachzuegler fliegen ein. Immer noch toent schrilles Gezwitscher. Ab und zu fliegen Voegel auf, lassen sich dann wieder nieder. Ihre Nachtruhe wird wohl noch oft gestoert werden. In diesem Jahr gibt es viele Eulen, die ab und zu auch einen Vogel greifen.

An zwei Posten ist das Wasser in den Reservoirs nur noch eine stinkende Fluessigkeit, verpestet von toten Voegeln. Unter den Schlafplaetzen liegt der Guano z.T. 10 cm hoch. Wir haben den wertvollen Duenger zusammenharken lassen. Es wurden 50 Saecke gefuellt.

Seit Jahren sind wir aufmerksame Beobachter der Suedwester Vogelwelt, aber so eine Rieseninvasion von Queleas haben wir noch nie erlebt.

---

Beitraege erbeten an die Redaktion; Veroeffentlichungen in der Sprache des Einsenders; Nachdruck nur mit Quellenangabe; die Gesellschaft traegt keine Verantwortung fuer die von den Autoren vertretenen Ansichten; als Schriftleiter verantwortlich: Dr. H.J. Rust, Frau M. Zingel (Verlagshilfe).